

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger.  
1881-1909  
9 (1883)**

234 (6.10.1883)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1034044](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1034044)

# Wilhelmshavener Tageblatt

und

## amtlicher Anzeiger.



Redaktion u. Expedition: Roon-Strasse 85.

**Anzeigen**  
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die fünfspaltige Corpusspalte oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet.

**Bestellungen**  
auf das „Tageblatt“, welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint, nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von M. 2,10 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu M. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Publications-Organ für sämmtliche Kaiserliche, Königliche und städtische Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadt-Gödens und Bant.

№ 234.

Sonnabend, den 6. Oktober 1883.

IX. Jahrgang.

Bestellungen auf das 4. Quartal des Wilhelmshavener Tageblattes werden fortwährend von der Expedition und den Zeitungsboten angenommen und die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.

### Die Expedition.

### Tagesübersicht.

Berlin, 4. October. Der Bundesrath ist bis auf Freitag, den 5. October, zu einer Plenarsitzung berufen. Auf der Tagesordnung steht zunächst eine Mittheilung über die Ernennung eines stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrath. Es folgen dann drei Vorlagen: der Entwurf eines Gesetzes über die Commandit-Gesellschaften auf Actien und Actien-Gesellschaften, der Entwurf eines revidirten statistischen Waaren-Verzeichnisses und die Entwürfe eines internationalen Uebereinkommens über den Eisenbahn-Fracht-Verkehr und eines Reglements über die Errichtung eines Centralamtes; den Beschluß bilden Anträge betreffend die Wahl von Mitgliedern mehrerer Disciplinarkammern und die Feststellung des Ruhegehaltes z. von Reichsbeamten.

Der „Post. Ztg.“ zufolge hat der Kaiser Wilhelm an den König von Spanien folgendes Telegramm gerichtet: „Ich belege die Ihnen in Paris zugefügte Beleidigung. Ich weiß übrigens, daß sie sich weit mehr an mich als an Sie wendet.“ In Peterburger Kreisen hält man die Zusammenkunft der Kaiser Deutschlands und Rußlands auch jetzt noch für wahrscheinlich.

Ueber die Verhaftung des lothringischen Reichstagsabgeordneten Antoine schreibt der Mezer Correspondent der „Post“: „Die durch den Polizei-Inspector Cudom erfolgte Verhaftung des Reichstags-Abgeordneten Therarzes Antoine, welche am 1. d. M., Abends gegen 7 Uhr, in seiner Wohnung erfolgte, wird in hiesigen eingewanderten wie einheimischen Kreisen eifrig besprochen. Man war alleinig über die vom Reichs-Anwalt zu Leipzig ausgesprochene Verhaftung überrascht, da man an eine solche nicht mehr recht glaubte. Besonders war dies bei der protestantischen Partei der Fall, da diese, mit Antoine an der Spitze, die ganze Angelegenheit durch die Veröffentlichung eines Theils der Antoine'schen Correspondenz in der „Nordd. Allg. Ztg.“ als erledigt ansah. Jetzt noch Erörterungen in dieser Sache vorzunehmen, muß zum Mindesten als unschicklich bezeichnet werden, nachdem dieselbe der Beurtheilung der höchsten richterlichen Behörde anheim gefallen ist. Nach der Verhaftung Antoine's wurde abermals in seiner

Wohnung eine Hausdurchsuchung vorgenommen, über deren Ausfall natürlich nichts verlautet. Innerhalb der Protestpartei herrscht eine gewisse Bestürzung, da diese Verhaftung ganz unerhofft und unerwartet gekommen ist; es mag aber dieser Partei ein Beweis dafür sein, daß die deutsche Regierung es trotz aller erdenklichen Milde an der nöthigen Aufmerksamkeit über ihr Thun und Treiben nicht fehlen läßt, und mit aller Strenge einzuschreiten weiß, wo es sich um eine Ueberschreitung der für das ganze deutsche Reich gültigen Gesetze handelt. Die eingewanderte Bevölkerung hat es mit Genugthuung begrüßt, daß der Antoine'sche Fall nunmehr vor das zuständige und unparteiische Forum gebracht worden ist, dessen Entscheidung ohne Zweifel das Richtige treffen wird.“

In den jetzt stattfindenden Sitzungen des Staatsministeriums dürften nur die Vorfragen über die dem Landtage vorzulegenden Materien seitens der verschiedenen Ministerien besprochen werden. Das bereits in der vorgestrigen Sitzung der Termin für die Einberufung des Landtages festgesetzt sei, muß bezweifelt werden. Erst nachdem im Kreise des Staatsministeriums Klarheit über die Vorlagen herrscht, wird dem Reichsanzler von den verschiedenen Chefs Vorträge gehalten werden, und von seiner Ansicht wird es abhängen, wann der Termin zur Eröffnung des Landtages festzusetzen sei.

Das Comité zur Vorbereitung der Lutherstiftung, welche in Analogie der Gustav-Adolfstiftung die Erziehung der Kinder von Lehrern und Geistlichen sich zum Zweck setzt, hat gestern in Berlin eine Sitzung gehalten. Es handelt sich um die Vorberathung der Statuten und um die Einberufung der General-Versammlung. Dem Comité sind nach und nach viele hervorragende Mitglieder aus der Provinz beigetreten; auch wohnten Delegirte fast aller Provinzen der gestrigen Sitzung bei. Die General-Versammlung soll in der zweiten Hälfte d. M. in Leipzig stattfinden. Unter den Theilnehmern der vorbereitenden Sitzung, welcher der Bürgermeister Dunder präsidirte, nennen wir die Abgeordneten Büchtemann, von Ehren, sodann Seyffardt-Cresfeld, Hosprediger Rogge-Potsdam, Kanzleirath Zwicker-Magdeburg und Heimendahl-Düsseldorf.

Der Minister für öffentliche Arbeiten hat seinen bisherigen zurückhaltenden Standpunkt gegenüber der Canal-Vorlage noch nicht aufgegeben. Inzwischen machen sich von verschiedenen Seiten Einflüsse geltend, um ihn für die erneute Einbringung der Vorlage zu gewinnen.

Zu den Gesetzen, für welche eine Revision in das Auge gefaßt ist, gehört das Reichsgesetz über den Unterstüchungs-Wohnsitz. Es ist dies eine ungemein schwierige Aufgabe, an welche man schon vor einigen Jahren heranzutreten versuchte, ohne daß es gelang, die geplanten Abänderungen durchzusetzen.

Es sollen sich nun neuerdings mancherlei Unzuträglichkeiten herausgestellt haben und es sind bereits Anregungen ergangen, aus denen zu entnehmen ist, daß man erneut zu einer Revision schreiten dürfte.

In einer im katholischen Verein zu Düsseldorf dieser Tage gehaltenen Rede meinte Herr Windthorst, wir würden vielleicht eher an die Eventualität eines Scheiterns des Socialistengesetzes und eine daraus entspringende Reichstags-Auflösung gedacht hat? Das Centrum hat bekanntlich wie viele andere, so auch diese Entscheidung in der Hand.

Aus hiesigen Abgeordnetenkreisen verlautet, daß man im Abgeordnetenhaus wegen der vielfach sich geltend machenden und durchaus nicht zu Recht bestehenden Theater-Censur interpelliren wolle.

Fürstbischof Dr. Herzog von Breslau hat am Sonntage in den katholischen Kirchen seiner Diocese einen Hirtenbrief vom 22. September cr. verlesen lassen, in dem er den Diocesanen die Mittheilung macht, daß er eine Pilgerfahrt zu den Gräbern der heiligen Apostel in der ewigen Stadt antrete und bezüglich des Rosenkranzgebetes für den Monat October Anordnungen trifft.

Endlich soll dem Landtage doch ein Gesekentwurf über Veranlagung der Eisenbahnen zur Communalsteuer zugehen. Bekanntlich haben die Liberalen schon wiederholt dahingehende Anträge eingebracht, um die Besteuerung zu Gunsten der Stadt- und Landgemeinden durchzusetzen.

Die Frage des Schutzzolles gegen die kunstgewerbliche Industrie ist der Karlsruher Handelskammer vom Ministerium vorgelegt worden. Die Kammer hat eine große Anzahl von Interessenten um ihre Ansicht über die Sache befragt und die Antworten sind darauf fast ausnahmslos verneinend ausgefallen. Einen höheren Eingangszoll auf kunstgewerbliche Erzeugnisse einzuführen, erklären die verneinenden Antwortschreiben für gar nicht nöthig, da das deutsche Kunstgewerbe in den letzten Jahren ganz bedeutende Fortschritte gemacht und die ausländische Concurrrenz durchaus nicht mehr zu fürchten habe. Wegen der für den Fall einer Zollserhöhung vom Auslande zu befürchtenden Repressivmaßregeln, deren Folge die Schädigung des deutschen Exportgeschäftes, wenn nicht auch ein Zurückgehen und eine Erschlaffung auf dem inländischen kunstgewerblichen Gebiete u. a. m. sein würde, wird in diesen Antwortschreiben eine solche Zollserhöhung außerdem für bedenklich und gefährlich erachtet. Eine andere Ueberzeugung vermag auch, ganz abgesehen von der Schwierigkeit der Durchführung eines derartigen Wunsches, die Kammer nicht zu gewinnen, sie verneint deshalb die vorgelegte Frage ebenfalls.

Der Prozeß gegen einzelne Mitglieder der Heißarmee, der am Montag zu Boudry in der Schweiz zur Verhand-

### Der Eremit von Dürenthal.

Novelle von Arthur Windler-Lammenberg.

(Fortsetzung.)

„Das Schloß,“ fuhr der Kutscher fort, „ist früher einmal ein fürstliches Jagdhaus gewesen und für irgend welche Verdienste einem Förster geschenkt worden. Er hatte, wenn mir recht ist, dem Prinzen durch einen kühnen Schuß das Leben gerettet, wurde geadelt und erhielt Dürenthal als Majorat. Drum heißen die Herren wohl auch von Schütz, aber das muß lange her sein, denn seit einigen hundert Jahren ist der Name hier bekannt — wir sind gleich zur Stelle.“

„Gut,“ entgegnete der Fremde und schien damit abbrechen zu wollen, aber der gefällige Postillon, dem bisher die Gelegenheit zum Verdienst eines reicheren Handgeldes gefehlt haben mochte, war redselig geworden.

„Wissen Sie, gnädiger Herr, der Postmeister meinte, es wäre wohl garnicht möglich, daß Sie nach Dürenthal wollten. Es müßte wohl ein Irrthum sein, vielleicht weil Sie fremd wären in diesem Lande. Seit mehr als zwanzig Jahren weiß man von Niemandem, der den Eremiten besucht hätte.“

„Wen?“  
„Den Eremiten, so nennen die Leute den jetzigen Herrn von Dürenthal, den Major von Schütz. Das ist nämlich ein wilder, unheimlicher Mann. Vor langer Zeit, ich hab's nur von Hörensagen, ist er drüben in der Türkei gewesen und hat arg viel blutige Heldenthaten verrichtet. Das muß ihm wohl dann so zur Lust und Gewohnheit geworden sein, denn als er heimkam, hat er hier auch gleich mit Mord und Todtschlag angefangen und nur irgend ein Tittelchen am gerichtlichen Beweis soll ihn davor bewahrt haben, daß er mit dem Henker oder dem Zuchthaus in Verwandtschaft geriet. Das muß ein schrecklicher Mann sein. Er wird aber auch gemieden wie ein Ausfäziger.“

Der biedere Kosselenter entsetzte sich selbst über seine heftige Berichterstattung, der Fremde hatte zusammengeknickt

und sagte jetzt in so befehlendem Tone, daß jede weitere Vertraulichkeit ausgeschlossen schien:

„Fahren Sie zu. Ich muß vor Nacht zurück sein.“

Das schien dem Postillon einzuleuchten; er peitschte auf die Pferde und bald rollte der Wagen unter einem alterthümlichen Fallgatter hindurch in ein finstres Portal und hielt auf einem engen Burghofe, zwischen dessen Pflastersteinen es lustig grünte und wuchs.

Hier herrschte eine Friedhofsstille. Der Wagen hielt, Niemand kam. Der Fremde war ausgestiegen und stand unschlüssig, welchem der drei Rischenportale er sich zuwenden müsse. Mehrere Peitschenknalle des Kutschers riefen nichts wach, als ein mattes Echo an dem bewachsenen grauen Gemäuer. Der schlachtharige Postillon griff zu einem Radicalmittel, setzte sein Horn an die Lippen und blies:

„Schleswig-Holstein meerrumschlungen —“

Das wirkte. Nach den ersten schmetternden Tönen, denen ein fernes Hundegeheul accompagnirte, schob sich ein Fensterchen auf, ein weißhaariger Frauenkopf, von großen Haubenbändern umrahmt, kam zum Vorschein, aber nur, um sofort wieder mit dem Ausdruck unbeschreiblichen Stannens zu verschwinden. Dann klorrte es wie Sporentritt auf Steinfließen und in dem mittleren Portal öffnete sich die eichensprossige massive Thür. Im Rahmen derselben erschien eine Gestalt, welche prächtig harmonierte mit dem ganzen verwitterten Jagdschloße. Straummilitärisch in grau und grünem Habit mit Reistiefeln und Stulpen stand dort ein Mann von nahezu 60 Jahren. Sein Haar war bereits im Uebergange von Grau zu Weiß und ein widerspänstig borstiger Schnurrbart, in der Verwitterung hinter dem Kopfsaar zurückgeblieben, gab dem gutmüthigen braunen Antlitz ein ganz unmotivirt martialisches Aussehen.

Auch er zeigte den höchsten Grad von Betroffenheit. Der Fremde schritt ihm entgegen, nahm eine Karte aus seiner Brieftasche und reichte sie dem als dienstbare Person kenntlichen Manne, indem er sagte:

„Wenn der Herr Major zu Hause, bitte ich, mich zu melden.“

Der Alte nahm eine dienstliche Miene an und stotterte:

„Zu Befehl!“ — dann aber, als sei er mit dieser Unterwürfigkeit doch eigentlich zu weit gegangen, setzte er hinzu: — „werde sehen, ob der Herr Major zu Hause sind. Wenn aber der Herr Geschäftliches abwickeln wollen, möchten derselbe nach Dürenthal hinüberfahren, dort —“

„Nun ist dies nicht Dürenthal, wohnt nicht hier der Herr Major Ulrich von Schütz?“

„Der wohnt hier, und das ist Schloß Dürenthal, aber hinter dem Walde liegt Dorf und Hof, der Verwalter —“

„Neben Sie mich also dem Herrn Major,“ unterbrach der Fremde diese Erläuterungen. —

Der Alte ging kopfschüttelnd und schlug mit mürrischer Unhöflichkeit die schwere Thür wieder ins Schloß. In dem Steinflur warf er einen Blick auf die Karte. „Was, von Abel?“ brummte er, „Teufel, ich meinte, es müßte ihm beim Henken das Seil zerrissen sein, wer Anders käme hierher zu uns! — Gerhard von Schützen,“ las er wieder. „Poh Teufel und Türken, den muß ich doch kennen; den Namen, heißt das, denn jener junge seine Herr ist damals wohl kaum in der Welt gewesen — muß es doch dem Major sagen.“ Er klorrte einen Bogengang hinunter und bog in den tiefer liegenden Schloßgarten ein, durch dessen von Rosenduft erfüllten Hauptweg ihm bereits ein hoher stolzer Mann entgegentrat, während ein graubrauner langzottiger Hund freudig wedelnd voraus sprang.

„Still, Sector,“ befahl der Entgegenkommende und rief dann schon von Weitem: „Was war das, Hartmann? Hast Du die Trompetenstöße gehört und Sector's Geheul dazu?“

„Zu Befehl, Herr Major,“ erwiderte der Gefragte, „komme deshalb und bringe etwas.“ Er überreichte die Karte der Major las und sagte dann mit unverändert ruhiger Stimme: „Hast Du den Herrn in mein Zimmer geführt?“

„Zu Befehl, nein, Herr Major, — er ist auf dem Hof geblieben.“

Der Major äußerte seine Unzufriedenheit mit dieser takt-

lung kam, hat einen unerwarteten Ausgang genommen; die Angeklagten sind freigesprochen. Die „N. Z. Z.“ macht dazu folgende zutreffende Bemerkungen: „Wir freuen uns dieses Richterspruchs, weil derselbe die Unabhängigkeit des neuburgischen Richterstandes beweist, welcher sich von den Drohungen eines officiösen Blattes durchaus nicht einschüchtern ließ und durch sein Erkenntniß ein Decret verurtheilte, daß trotz der mit sehr großer Mehrheit des Großen Rathes und des Volkes erteilten Zustimmung doch als verfassungswidrig angesehen werden muß. Was wir einzig bedauern, ist daß es überhaupt zu einem Prozesse kommen mußte und daß nun das freisprechende Urtheil von Boudry dem lächerlichen und zugleich traurigen Schwindel der Heilsarmee Vorschub leisten wird. Der Sieg vom 1. October wird die Heerführer zu weiterem Vorgehen ermutigen.“

Ueber einen Bauern-Aufstand in Südrussland schreibt man dem „Pester Lohb“ aus St. Petersburg, 26. September: Die Bauern des südrussischen Gouvernements Jekaterinoslaw haben sich gegen ihre Gutsbesitzer, überhaupt gegen die reichen Leute im Gouvernement erhoben und verübten unerhörte Grausamkeiten, Morde und Plünderungen. Zahlreiche Gutsbesitzer wurden von ihren Gütern vertrieben und dann ausgeplündert, der Verwalter der Gutsbesitzerin J. P. Jlaschenko wurde von den wüthenden Bauern getödtet. Der Jekaterinoslawer Gouverneur und der dortige Vice-Gouverneur reisen in Begleitung von Militär von Dorf zu Dorf, um die Bauern zu beschwichtigen, jedoch vergeblich. Die Bewegung gewinnt immer mehr an Ausdehnung und Gefährlichkeit. In der Hauptstadt Jekaterinoslaw selbst herrscht, wie man von dort dem Charakter „Zuschuhj Kraj“ (Südrussland) schreibt, gegenwärtig eine allgemeine Panik, da daselbst kein Tag vergeht, an dem nicht geraubt und gestohlen würde. Die Kaufleute werden am helllichten Tage in ihren Geschäften überfallen, ermordet und ausgeraubt. So drang am 19. d. M. um 7 Uhr früh ein Pöbelhaufen in das Magazin des Uhrmachers Granowski ein, ermordete den anwesenden Lehrling und raubte dann vor den Augen des benachbarten Kaufmanns Dschigit das Uhrenlager aus. Das Publikum sah dem Treiben des Pöbels ruhig zu und ließ ihn dann ungehindert weiter ziehen. Am 17. d. M. sind die Häftlinge des Jekaterinoslawer Gefangenhauses ausgebrochen und spurlos verschwunden. Die Flüchtlinge, unter denen sich einige politische Verbrecher befanden, scheinen nun unter den revolutionirenden Bauern zu weilen und als deren Anführer zu dienen. Aus allen um Jekaterinoslaw herumliegenden Dörfern treffen Meldungen über Bauerntumulte ein.

### Marine.

Wilhelmshaven, 5. Okt. Briefsendungen zc. für S. M. S. „Prinz Adalbert“ und „Nautilus“ sind bis auf Weiteres nach Kiel zu dirigiren.

Sec. Vizeint. im Seebataillon v. Loeper hat einen vierwöchentlichen Urlaub nach Pommern und Stabsarzt Kleffel einen dreimonatlichen nach Tiflis angetreten.

Assistentarzt 1. Kl. Dr. Michaelis, Garnisonbau-Oberingenieur Bugge und Garnison-Bewaltungs-Direktor Kludenberg sind von Urlaub zurückgekehrt.

S. M. S. „Carola“, 10 Geschütze, Commandant Capitän z. See Rarcher, ist am 3. October cr. in Vigo eingetroffen und beabsichtigte am 5. October cr. die Heimreise fortzusetzen.

Der Verpflegungszuschuß für das 3. Quartal des Etatsjahres 1883/84, einschließlich des Zuschusses zur Beschaffung einer Frühstücksportion, ist festgestellt: für Berlin für den Mann und Tag auf 15 Pf. für Kiel einschl. Friedrichs-ort für den Mann und Tag auf 17 Pf. für Danzig für den Mann und Tag auf 14 Pf. für Wilhelmshaven für den Mann und Tag auf 20 Pf.

Kiel, 4. Okt. Se. Excellenz der Chef der Admiralität, Herr Generalleutnant von Caprivi, besichtigte heute die zur Uebung einberufenen Reservisten der Matrosen-Artillerie-Abtheilung, ferner die Corvetten „Elisabeth“, „Prinz Adalbert“ und „Nautilus“, sowie die an Bord der Corvette „Arcona“ befindlichen Seewehrmannschaften.

### Kokales.

Wilhelmshaven, 5. Okt. Das gestern Abend im Saale des Hotel Prinz Heinrich zum Besten des hiesigen

losen Maßregel seines ungeschickten Bedienten und schritt rasch in's Haus.

„Herr Major,“ eiferte ihm unter der Schwelle eine alte kleine bewegliche Frau mit weißen Haubenbändern entgegen, „der Grobian, der Hartmann, hatte den schmucken jungen Herrn?“

„Jung?“

„Ach so jung,“ seufzte sie — „draußen stehen lassen, ich habe ihn heringendigt, aber Herr Major um aller Heiligen willen, sagen Sie mir bloß —“

„Behalten Sie Hector hier zurück,“ unterbrach der Major die zungenfertige Alte, öffnete die überwölbte Thür seines Zimmers und trat ein.

Die beiden Männer standen sich gegenüber. Ulrich von Schütz war gealtert. Durch das gelichtete Haar über der hohen noch immer narbegezeichneten Stirn und in den braunen Vollbart hatten sich die ersten grauen Fäden geschlichen. Seine Figur war breiter, machtvoller und fast noch stolzer geworden, in den dunkeln Augen thronte ein schwer erkaufter aber unerschütterlich schöner Frieden. Das lohnte nicht mehr sehnlich nach Wechsel und Gefahr, es strahlte so rein und sanft wie ein wolkenloser Himmel.

Und das ist der schreckliche Mann, von welchem die Welt fabelte, wie jener Postillon es gethan, dachte Gerhard von Schilfen, der mit nervöser Erregung im blaffen Gesicht, um ein wenig kleiner als Ulrich, dem Letzteren gegenüber stand.

„Sie sehen einen Mann, Herr von Schilfen, der, keines Verbrechens mehr mit der Welt gewöhnt, überrascht ist von der Ehre dieses Besuches,“ begann Ulrich, „darf ich bitten?“ — er wies einladend auf einen Sessel von Eichenholz mit Lederbezug und nahm nach Gerhard selbst auf einem gleichen Platz.

„Der Name Ihres Geschlechtes ist mir nicht fremd,“ fuhr der Wirth fort, in freundlichem Bestreben, dem mühsam Fassungen erringenden Gast ein Einlenken auf den Zweck seines Besuches zu erleichtern. „Wetterhof, ein Gut meiner Nachbarschaft, war vor Jahren im Besitz eines Freiherrn —“

Der Fremde fiel ein: „Rudolf von Schilfen.“

Vaterländischen Frauen-Zweigvereins abgehaltene Concert hat seinen Zweck, einen guten materiellen Erfolg zu erzielen, sicher erreicht, denn das Concertlokal war fast überfüllt. Abgesehen von den Mitwirkenden der Marinecapelle, waren es diesmal lediglich kunstliebende Dilettanten, die um der Förderung des guten Zweckes willen freundlichst bereit gewesen waren, vor die Doffentlichkeit zu treten. Letzterer Umstand muß bei Beurtheilung der gebotenen Leistungen in erster Linie in Betracht gezogen werden, weshalb eine eingehendere Kritik kaum wünschenswerth erscheinen dürfte, obwohl für fast sämtliche der vorgeführten Piecen eine solche durchaus günstig ausfallen mußte. Das Publikum zeigte sich höchst dankbar für alle Leistungen und spendete ihnen lebhaftesten Beifall.

Wilhelmshaven, 5. Okt. Unser Männerturnverein „Jahn“ hält am nächsten Montag den 8. Okt. in der Turnhalle die zweite diesjährige Generalversammlung ab. Auf der Tagesordnung stehen u. A. Vorstandswahl, Berathung über das Stiftungsfest und der Rechenschaftsbericht, welcher wichtigen Gegenstände wegen ein recht zahlreicher Besuch der Versammlung erwünscht sein muß.

Wilhelmshaven, 5. Okt. Behufs Anbringung der gefeglich vorgeschriebenen Bezeichnung des Rauminhaltes der Schankgefäße, welche den Wirthschaltern nicht übertragen werden kann, hat Hr. Eilers aus Goslar hier Wohnung genommen und verweisen wir auf das bezügliche Inserat in der heutigen Nummer unseres Blattes mit dem Bemerkten, daß bei allen vorhandenen Gefäßen die nöthige Bezeichnung angebracht werden kann, mit Ausnahme der  $\frac{1}{8}$ - und  $\frac{1}{16}$ -Liter-Gefäße, da in Zukunft nur die Zehnteltheilung zulässig ist.

Belfort, 5. Okt. Unser Männer-Turnverein „Vorwärts“ feiert am nächsten Montag in seinem Vereinslokal sein drittes Stiftungsfest mit Concert, Schauturnen und nachfolgendem Ball. Bei der Beliebtheit der Vergnügungen unseres Turnvereins dürfte das Stiftungsfest zahlreichen Besuch finden.

### Aus der Umgegend und der Provinz.

F. Neustadtgödens. Auf der benachbarten Geest ist man jetzt rege beim Ausnehmen der Kartoffeln beschäftigt. Dieselben sind in diesem Jahre äußerst ergiebig, weshalb der Preis auch sehr niedrig ist. In Horsten sollen 25 Liter für 60 Pf. zu haben sein.

y. Sande. Die von dem Landwirth auf den Herbst gesetzten Hoffnungen scheitern zu wollen. Seit längerer Zeit hat die Witterung eine böse Wendung angenommen und ist es bei dem starken Regenwetter rein unmöglich, die noch größtentheils auf dem Lande stehenden Feldbohnen einzuheimsen, sowie mit dem Aekern, welches bei der trockenen Witterung schon stark in Angriff genommen wurde, fortzufahren. — Die Wege sind sehr eingeweicht, namentlich sind die in dem Groden befindlichen fast unpassierbar geworden, so daß die Pächter des Grodenlandes nur mit großer Anstrengung und vielem Zeitaufwand die Vergung ihrer Früchte und ihres Heues bewerkstelligen können. — Die Schweinekrankheit hat bis jetzt gottlob größere Dimensionen nicht angenommen und wird das kühle Herbstwetter hoffentlich ein Weiterausbreiten verhindern.

Jedderwarden, 4. Okt. Am 3. October hielt der Rüstinger-Rümpfhauser Viehzüchter-Verein in Ohmstedt's Wirthshaus hier selbst eine Sitzung ab. Es wurde über verschiedene innere Vereinsangelegenheiten lebhaft hin und her debattirt. Nach der Sitzung wurde das vom Verein angekaufte Vieh, 1 Stier und mehrere tragende Quenen, unter die Mitglieder verkauft.

S. Oldenburg, 4. Okt. Heute Mittag halb 2 Uhr lief auf Station Dohlt der um 11 Uhr 17 Min. Vorm. von Neuschanz abgefahrene, nach Bremen bestimmte Personenzug Nr. 4 in Folge falscher Weichenstellung in das sog. stumpfe Geleis auf einen dort stehenden Güterwagen, wodurch die Entgleisung der Locomotive und zweier Wagen herbeigeführt wurde. Die Zugmaschine mit den entgleisten Personenzügen, sowie der betr. Güterwagen und die hinter dem stumpfen Geleis stehende Signalglocke wurden sehr beschädigt resp. zertrümmert. Verletzungen von Passagieren und Zugbeamten sind glücklicher Weise nicht vorgekommen. Hier in Oldenburg wurde ein neuer Zug formirt, welcher präcise nach Bremen abfuhr.

C. Oldenburg, 4. Okt. Die Notizen aus den Kirchbüchern empfiehlt der Oberkirchenrath den sämtlichen Geist-

lichen des Landes in der Folge auf vom Staatsanwalt an sie gerichtete Anfragen möglichst unentgeltlich zu erteilen, da eine geordnete Strafrechtspflege dadurch gefördert werden solle, an deren Erreichung die Kirche ebenfalls ein großes Interesse habe. Dagegen sei die Herbeischaffung der zur Honorirung für die Bemühungen zu beanspruchenden Mittel mit Weiterungen verknüpft. Die Pfarrer sind indessen zur unentgeltlichen Herausgabe gefeglich nicht verpflichtet.

Eine Rücksichtslosigkeit gegen das nichts Böses ahnende Publikum konnte man die ersten Tage dieser Woche in der Behausung der Ersparungskasse hier selbst, Schloßplatz, beobachten. Die großen, zum Bureau führenden Flügeltüren sind neu gemalt, ohne daß das Publikum durch irgend einen Anschlag, Schild oder Plakat davon in Kenntniß gesetzt war. Schreiber dieses sah mehrere Personen, welche höchst erbittert neben ihrem Einlegebuche als unbequeme Zugabe eine Portion weiße Delfarbe an ihren Kleidern mit heimführten.

Der Reinertrag der diesjährigen Pfingstcollekte brachte 1001,22 M., außerdem gingen noch 97,02 M., also in Summa 1098,24 M. ein. Davon sind für Leipzig 150 M., für Hermannsburg 505 M., an die Bremer Missionsgesellschaft 493,03 M. abgeschickt.

Fever, 3. Okt. Der Stadtmagistrat macht in Folge des am Montag Nachmittag stattgehabten Unglücks Folgendes bekannt: „Wer Floberbüchsen oder andere Schußwaffen, bezgl. Schießbedarf und Feuerwerkskörper an Personen unter achtzehn Jahren verabfolgt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. bestraft. Wer ohne polizeiliche Erlaubniß an bewohnten oder von Menschen besuchten Orten mit Feuernwaffen zc. schießt oder Feuerwerkskörper abbrennt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder mit Haft bis zu 6 Wochen bestraft.“ — Was den unglücklichen Knaben Alberts betrifft, so gibt sein augenblicklicher Zustand zu ernstster Beforgniß keine Veranlassung, er spricht zeitweise ganz verständlich und klagt wenig über Schmerzen. Von einer Operation hat man deswegen Abstand genommen, weil dieselbe mit großer Gefahr für das Leben des Knaben verbunden ist. Man erwartet, daß die Kugel, welche nicht im Gehirn zu sitzen scheint, sich selbst einen Ausweg suchen wird. (Z. N.)

Aurich, 3. Okt. Die „Ostf. Ztg.“ berichtet: Bekanntlich ist die Seitens der Bevollmächtigten der Amtsvertretungen Aurich, Ems und Wittmund, sowie der Gemeindevorsteher bezw. Virilstimmberechtigten des Amtes Norden bei dem Landtage der Monarchie eingereichte Petition wegen Befreiung der Gräben von der Grundsteuer im Plenum des Abgeordnetenhauses nicht mehr zur Verhandlung gekommen. Wie seiner Zeit mitgetheilt worden, hatte die Agrarcommission des Hauses der Abgeordneten beantragt, die fragliche Petition der Staatsregierung zur Berücksichtigung zu empfehlen, während das Herrenhaus mit Stimmenmehrheit den Uebergang zur Tagesordnung beschloffen hat. Da nun nach der Geschäftsordnung des Landtags alle in der Session nicht zur Beschlußnahme gediehenen Petitionen und Anträge mit Schluß der Sitzungen als erledigt angesehen werden, haben die Bevollmächtigten der Amtsvertretungen des Kreises Aurich beschlossen, die fragliche Petition zu wiederholen und den Vertreter des Kreises, Abg. Lannen, beauftragt, das Schriftstück im Abgeordnetenhaus zu überreichen.

Emden, 4. Okt. Die erste ostfriesische Molkerei-Ausstellung wurde heute Morgen 10 Uhr durch den Präsidenten des landwirthschaftlichen Vereins, Herrn Deconomierath Wittering-Wilhelmshof eröffnet. Herr Oberbürgermeister Fürbringer gab hierauf Namens der Stadt Emden seiner Freude über das Gelingen der Ausstellung Ausdruck, hieß das Ausstellungsausschüsse und sämtliche Aussteller in Emdens gastlichen Mauern willkommen und sprach den Wunsch aus, daß die Ausstellung von bleibendem Segen für unsere Landwirtschaft begleitet sein möge. — Ein flüchtiger Blick in die Ausstellungsräume überzeugte uns von der Reichhaltigkeit der Ausstellung, so daß wir den Besuch derselben allen Kreisen warm empfehlen können.

Leer, 3. Okt. Der hier versammelte Provinzialverein hannoverscher Volksschullehrer hat aus allen Gegenden Hannovers Festtheilnehmer herbeigeführt, die Ostfriesen waren natürlich am stärksten vertreten. Gestern Abend fand die Vorversammlung in Bösch's Garten statt. Es mochten etwa 100

„Ein Verwandter?“

„Mein Vater,“ erwiderte Gerhard. Er blickte auf den dunkeln Parketboden, über welchen die Sonnenreflexe hinhuschten, und als besänne er sich jetzt, daß jede Minute Bögen ein Verbrechen sei, setzte er mit düsterer Entschlossenheit rasch hinzu: „Er ist vor zwei Monaten in seiner neugewählten Heimath zu Montevideo verstorben. Sein Vermächtniß ist es, das mich drängt, dies auch mein Mutterland aufzusuchen und eine Pflicht der Ehre führt mich zu dem Major von Schütz.“

Ulrich fuhr empor. — „Der Sie willkommen heißt,“ bemerkte er höflich, aber erwartungsvoll beklommen.

Der Fremde sprach weiter, rasch und scharf: „Ich bin berufen, das räthselhafte Dunkel einer langverährten That aufzuhellen, jener That, durch die der Baron von Buchenholm vor nunmehr fast 21 Jahren seinen Tod fand.“

Leichenblässe bedeckte Ulrich's Gesicht, er rang nach Athem, sein Blick sieberte, die empor gehobene Hand bebte — jetzt fand die Lippe Bewegung, aber nur zwei Worte ächzten aus tiefster Brust, leise, brünstig wie ein Gebet: „Endlich! — Doch!“

Dann aber hatte der starke Mann auch das Niedergerungen, wie schon so Vieles, und fast bang zweifelnd hing sein beruhigtes Auge an dem Gegenüber. Eine flehende Bitte um weiteren klaren Aufschluß.

Gerhard entging all dies nicht, aber auch er war gestählt, das Eis gebrochen. Er sprach weiter:

„Der Baron von Buchenholm hatte einen Jugendfreund. Jener Morgen, es war der 6. September des Jahres 1856, führt ihn im Buchenholmer Forst mit diesem zusammen. Eine längere Trennung hatte die Freunde entfremdet, die gewaltigen Stürme des Jahres 1848 hatten sie erst zu politischen, dann zu persönlichen Gegnern gemacht. Einer der ehemaligen Freunde war Student und begeisterter Anhänger der burschenschaftlichen Träume von Kaiser und Reich, der Andere starrer feudaler Aristokrat.“

Niemals offen bethätigt, wurzelte der überzeugungstiefe Groll um so fester in den Herzen Beider, lange Jahre über-

dauernd. Ein Funke, das raschgeborene Kind des Zufalls, fachte sich zur verderblichen Flamme an. Jener Freund des Barons war einem tollkühnen Wilderer, der seinen Wildstand verheerte, hart auf den Fersen. Im Buchenholmer Forst, den der tödtlich Bedrohte betrat, holte der Verfolger ihn ein und hob die rächende Waffe, als plötzlich der Grundherr schützend dazwischen trat. Dem feudalen Aristokraten war der wimmernde Mann im zerfetzten unfaubern Kittel ein gemeinschaftliches Thier, das er auf diebischen Schleidwegen gefunden, jetzt trat seines Gleichen gebieterisch dazwischen und stand auf der verhassten Theorie vorrechtloser Humanität an der Seite des spitzbübischen Bettlers! — Mehr, noch mehr der unerträglichen Demüthigung, er forderte die Waffe des aus fremdem Nothwehr Betroffenen! Das glühte das stolze unverfälschte Blut, Jähzorn züchte durch die Aern des wirbelnden Hirns — vom Bettler ab wandte sich die Waffe auf den gehassten Edelmann und ein Mord lag auf der Seele — — meines Vaters!“

Längst war der Erzähler aufgestanden — er hatte den Blick des Hörers nicht länger ertragen und mit abgewandtem Auge in glühender Erregung das Schreckliche berichtet, jetzt athmete er tief auf. Auch der Major hatte sich erhoben. Eine verklärende Schönheit lag über dem ersten Mannesantlitze.

„Und Sie sind gekommen, es mir zu sagen? Sie selbst?“

Gerhard trat zurück, als sei er der Hand nicht werth, die sich ihm entgegenstreckte, und fuhr mit düsterer Miene fort:

„Auf einen Schulblosen fiel der Verdacht. Mein Vater fürchtete die Schande, nicht für sich, aber für sein Weib und mich, seinen Sohn. Er schwieg. Er betäubte sein Gewissen, da jener Schulblose — Sie selbst, Herr Major — frei ward, aber ein finsterner Trübhorn lastete auf seiner Seele. Unser Besitzthum verfiel, da seine thätige Hand fehlte, er verließ Deutschland und suchte drüben über'm Weltmeer eine Heimath ohne die schreckliche Zeugenschaft seines Verbrechens. Vier Jahre rang er mit den Qualen der unerbittlichen Stimme, die Gott vertritt in unserm Herzen, dann ward es Nacht um seine Seele, sechzehn Jahre unlösbar, furchterliche Nacht!“ (Fortf. folgt.)

Theilnehmer gegenwärtig sein. Hauptlehrer Smid von hier eröffnete und begrüßte die Versammlung und erteilte dem Commerzienrath Wiemann von hier das Wort, welcher die Versammlung im Namen des Ortsausschusses in kernigen Worten begrüßte. Sodann setzte man die Tagesordnung für die beiden Konferenztage fest. Im Allgemeinen nahm hier die Versammlung die vom Ausschusse gemachten Vorschläge an. Für die erste Versammlung am 3. Oktober, Morgens 10 Uhr, wird zunächst Hauptlehrer Uphoff-Bingum seinen Vortrag: „Luther und die Schule“ halten, an welchen sich keine Besprechung schließen soll. Zum Vortrag und zur Debatte gelangen darauf die angekündigten Themata: „Die heutigen Bestrebungen auf dem Gebiete des Zeichenunterrichts“ von Frieze-Hannover und „Deutsche Sage und Geschichte in der deutschen Schule“ von Wanner-Hannover. Für die zweite Versammlung am 4. Oktober sind folgende zwei Vorträge auf die Tagesordnung gesetzt: „Ueber die Jugendberziehung heutigen Tages“ von Free-Ösnabrück und ferner der Vortrag „Wie ist der Unterricht in der Heimathkunde anschaulich zu gestalten?“ von Seminarlehrer Herzing in Aurich. Zum Vorstände für die diesjährige Versammlung wählte man die Herren: Inspector Bachhaus-Ösnabrück, Hauptlehrer Smid-Deer und Hauptlehrer Stolting-Bewsum.

### Vermischtes.

„Unser Fritz“ und die Erfurter Jungen. Als der Kaiser jüngst der Gärtnerstadt Erfurt einen Besuch abstattete, bewillkommnete, wie eine hiesige Lokalkorrespondenz nachträglich erzählt, die liebe Jugend besonders stürmisch den Kronprinzen, den sie in ihr Herz geschlossen hat. Dieser aber bog sich aus dem Wagen und rief: „Jungens, hinter mir her kommt Moltke — schreit tüchtig!“ Und die Jungen thaten es aus Leibeskräften. Graf Moltke wird kaum wissen, wem er diese stürmische Ovation zu danken hat.

Von der schleswighischen Westküste, Ende September. Ein herzerweichender Unglücksfall hat sich am Sonntag Vormittag auf unserem Wattenmeer zugetragen, indem der Pastor Langbehn an der neuen Kirche auf der Insel Pellworm auf einer Dienstreise nach der 4 Kilometer weit im Wattenmeer belegenen Hallig Hooge ertrunken ist. In Folge des großen Mangels an Predigamt-Candidaten in unserer Provinz ist das Pastorat auf der Hallig Hooge schon längere Zeit unbesetzt und hatte Pastor Langbehn von Pellworm zufolge Bestimmung des Konsistoriums dort alle 14 Tage zu visitiren. Am Sonntag wollte sich derselbe in Folge dessen in Begleitung seiner Frau und eines Schiffers per Boot nach Hooge übersetzen lassen, das Boot konnte jedoch des unruhigen Wetters halber die Insel Hooge nicht erreichen und mußte zurückkehren; in der Nähe der Insel Pellworm wurde Pastor Langbehn jedoch beim Wenden des Bootes durch den Klüberbaum

so unglücklich getroffen, daß er in die brausende See geschleudert wurde. Obgleich selbst ein tüchtiger Schwimmer, dessen Brust die Rettungsmedaille schmückte, vermochte der starke, kräftige, im 31. Lebensjahre stehende Mann doch nicht das Ufer zu erreichen und fand, in Gegenwart seiner jungen Frau, mit der er erst seit Neujahr verheiratet war, seinen Tod in den Wellen. Mit den Worten „ich kann nicht mehr, lebe wohl!“ sank der treue Gatte und Seelsorger, den nur die Amtspflicht zu dieser Fahrt veranlaßte, obgleich der Schiffer von der Tour abgerathen hatte, in die Tiefe. Langbehn hatte, außer Predigt und Taufe, Abendmahl und Sitzung des Kirchenvorstandes anberaumt, und wollte seine kleine Hallig-Gemeinde nicht umsonst warten lassen. Der traurige Vorfall findet in den weitesten Kreisen die größte Theilnahme.

Heiligenstadt. Großes und berechtigtes Aufsehen erregt in unserer Stadt die vor einigen Tagen erfolgte plötzliche Verhaftung des in den besten Kreisen verkehrenden, überall angesehenen Bahnhofsinspectors Schmidt. Ueber die Veranlassung vernimmt man Folgendes: Ganz unerwartet traf von Kassel der Eisenbahnassistentenkontrolleur ein und nahm eine außerordentliche Revision der von Schmidt geführten Kasse vor, wobei sich ein angeblich mehrere tausend Mark betragendes Defizit ergab, indem mehrere Geldrollen, die Gold- oder Silberstücke laut Aufschrift enthalten mußten, mit Blei oder anderem unedlem Metall beschwert waren. Schmidt ist schon seit langen Jahren hier ansässig und genoß bei den Beamten wie beim Publikum Achtung und Vertrauen. Man nimmt nicht mit Unrecht an, daß er in Folge alzu großer häuslicher Ausgaben — er hat acht Kinder — sich in schlimmer Lage befunden haben muß, als er sich zu einem solch verhängnißvollen, die ganze Existenz aufs Spiel setzenden Schritte verleitete ließ.

Aus Zürich schreibt man der „Voss. Ztg.“: An derselben Stelle bei Morgon, wo schon früher einmal ein großes Stück des Seeufers versank, ist wieder eine große Uferstrecke in die Tiefe gesunken. Gestern früh 4 Uhr verschwanden die alten und neuen Anlagen von der Suhl bis zum Meierhof in den See. Das Eisenbahngleise der linksufrigen Zürich-Seebahn ist gefährdet. Hart an den Schwellen zeigen sich Risse im Boden und wahrscheinlich stürzt die Eisenbahn nach. Die Tiefe, von der das Land verschlungen wurde, mißt 60 Klafter, ein Umstand, der einen Nachsturz nur zu wahrscheinlich macht. Der Bahnverkehr ist unterbrochen und die nächsten Bewohner flüchten. Eine Menge Material aller Art, das auf dem betreffenden Terrain lag, ist mit fortgerissen worden.

Von Schweinen gefressen. Den „Kaf. Vir. Post“ berichtet aus Menselinsk in Rußland: Am 10. September morgens wurde hier die entsetzlich verstümmelte Leiche einer alten Frau aufgefunden. Am Abend vorher hatten viele

Vorübergehende ein betrunkenes Weib bemerkt, daß sich einer Schenke gegenüber inmitten der Straße im Kot wälzte und aus vollem Halse schrie. Am andern Morgen früh fand ein Einwohner an dem Zaune gegenüber der erwähnten Schenke schauerhaft anzusehende Reste eines menschlichen Körpers und darum einige fressende Schweine. Bei näherer Besichtigung ließ sich feststellen, daß das betrunkenes Weib vom Abend zuvor in dieser fürchterlichen Weise um Leben gekommen war.

Einen sehr schlechten Scherz hatten sich am verflochtenen Montag ein oder mehrere Besucher des Pariser Renaissance-Theaters erlaubt. Während des ersten Zwischenactes hatten sie im Foyer und in den Gängen kleine mit asa foetida gefüllte Glaskügelchen ausgestreut, welche nun, von den Füßen der Zuschauer zertreten, einen betäubenden Geruch ausströmten; es galt eine allgemeine Flucht, alle Fenster wurden aufgerissen, aber es dauerte lange bis der Gestank sich verzogen hatte. Eine Garderobiere will zwei Herrn bemerkt haben, die sich, ehe die ekelhafte That geschah, von derselben unterhielten und man hofft, auf diesem Wege den Thätern auf die Spur zu kommen.

Aus Solt (Pester Komitat) wird dem „Hiresarnof“ berichtet: Der hiesige Wagnermeister Johann Kadwany hat dieser Tage seinen Sohn durch den Tod verloren. Der unglückliche Vater nahm sich diesen Schlag so sehr zu Herzen, daß er in seiner Verzweiflung sich mittelst eines spitzen Messers beide Augen ausstach. Ueber das Motiv seiner entsetzlichen That befragt, gab er an, er wolle, nachdem er seinen Sohn verloren, hienieden Niemanden mehr sehen.

### Wilhelmshaven, 5. Okt. Coursbericht der Oldenb. Spar- und Leih-Bank (Filiale Wilhelmshaven).

	gekauft	verkauft
4 pCt Deutsche Reichsanleihe . . . . .	102,00 %	102,55 %
4 „ Oldenb. Consofs . . . . .	101,00 „	102,00 „
4 „ Silbde à 100 M i. Vert. 1/2 % höher . . . . .		
4 „ Zeeische Anleihe . . . . .	100,00 „	101,00 „
4 „ Oldenburger Stadt Anleihe . . . . .	100,00 „	101,00 „
4 „ Bareler Anleihe . . . . .	100,00 „	101,00 „
4 „ Eutin Lübecker Prior. Obligat. . . . .	100,00 „	101,00 „
4 „ Landtschaft. Central-Pfandbr. . . . .		
3 „ Oldenb. Prämienanl. p. St. in Bl. . . . .	147,50 „	148,50 „
3 „ Preuß. consolidirte Anleihe . . . . .	101,70 „	102,30 „
4 1/2 „ Preussische consolidirte Anleihe . . . . .	102,50 „	
4 1/2 „ Pfandbriefe der Rhein. Hypotheken-Bank Ser. 27 — 29 . . . . .	100,00 „	100,00 „
4 „ Pfandbr. der Rhein. Hyp.-Bank . . . . .	98,50 „	99,50 „
4 1/2 „ Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank . . . . .	101,30 „	101,85 „
4 „ Pfandbr. der Braunsch.-Hannoversch. Hypothekenbank . . . . .	98,10 „	98,65 „
5 „ Borussia Priorit. . . . .	100,50 „	101,50 „
Wechsel auf Amsterdam kurz für fl. 100 in M. . . . .	168,20 „	169,00 „
„ „ London kurz für 1 Pfr. in M. . . . .	20,38 „	20,48 „

### Hochwasser in Wilhelmshaven:

Sonnabend: Vorm. 3 U. 21 M., Nachm. 3 U. 37 M.

### Bekanntmachung.

Wir bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniß, daß, nachdem die auf die Drehbrücke über den Ems-Jade-Kanal zu führende Deichstraße durchgezogen, der Banterweg aufgehoben ist.

Wilhelmshaven, 2. Okt. 1883.

Der Magistrat.

### Auction.

Im Auftrage wird Unterzeichneter am

Sonnabend, den 6. October 1883, präc. 2 Uhr Nachm.,

in Nr. 26 der Ostfriesenstraße (1 Tr., östl. Flügel) folgende Gegenstände, als 2 Kleiderschränke, 1 Küchenschrank, 1 Sopha, 1 Kliegenschränk, 2 Tische, 1 Nähtisch, div. Bilder, 1 Küchenschrank, 1 Kinderstuhl, 1 Garderobe, 1 Bierapparat, 1 Aufsatz zu einem Schreibisch, 1 Bettstirn, 1 Laube, 1 Gartenbank, 2 Kisten mit Zimmergeschirr, div. Küchen- u. Hausgeräth, sowie viele hier nicht genannte Sachen,

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. Käufer werden eingeladen.

Wilhelmshaven, 1. October 1883.

Kreis, Gerichtsvollzieher.

### Verkauf.

Der Hausmann S. Ahlrichs zu Neuender-Altenroden läßt am

Sonnabend, den 6. October d. J., Nachm. 2 Uhr auf,

bei seinem Hause allerlei Holz und Brennholz,

öffentlich gegen sofortige Baarzahlung verkaufen.

Neuende, 4. October 1883

S. C. Cornelissen,

Auktionator.

### Lebensbitter

von A. Hellmich, Dortmund, ist wieder zu haben bei

Fr. Evers.

### Sielsache.

Die Schaugraben in der Gemeinde Heppens und d.m. Preussischen Jadegebiet sind gegen den 28. October zu reinigen und, wo erforderlich, zu schließen.

Man gelte werden gebücht und auf Kosten der Sämigen ausvergeben.

Heppens, 2. October 1883.

S. Frps, Sielgschw.

Feinstes hiesiges

### Schmalz

pro Pfd. 60 Pf.,

Neue große

### Salzgurken

pro Stück 5 Pf.,

### Ostfriesischen Käse

pro Pfd. 25 Pf.,

empfehlen

L. Bakker,

Bismarckstraße.

Sonnabend, den 6. Oct., verkaufe ich auf dem Strang in Belfort:

### Schöne, weiße Kartoffeln

zum Winterbedarf zu niedrig gestellten Preisen.

W. Jordan,

Belfort.

### Das Herren-, Knab.-Garderoben-

und Schuhwaaren-Geschäft

von

### Hugo Seifert

befindet sich jetzt Neuheppens, Bismarckstraße 18, im früher Dammann'schen Geschäftslokal und ist mit allen Neuheiten für den Herbst sortirt.

### Zu verkaufen

ein gut erhaltener Ackewagen. Behrens, Bismarckstraße 15.

### Echtfarbige, krumpffreie, blaue Semden-Flanelle und Coatings

in bester Waare empfiehl

Hugo Seifert,

Bismarckstr. 18.

### Für Knochen

zahlt den höchsten Preis A. Schwabe, Belfort.

### Militärdienst-Ver sicherungen

werden von der Bremer Lebensversicherung-Bank in Bremen in der Weise übernommen, daß den versicherten jungen Leuten das Versicherungs-Kapital ausgezahlt wird, wenn sie Soldaten werden müssen, oder wenn sie beim vollendeten 21. Lebensjahre noch nicht einberufen wurden. Kommen sie vom Militärdienst frei oder erreichen sie diesen Zeitpunkt nicht, dann werden die Einlagen bis auf die letzte Jahresprämie zurückgegeben. Prospekte bei der Direktion und den Bank-Agenturen.

### Ein Wasserbau-Techniker,

durchaus erfahren und selbstständig, sowie in Rammarbeiten erfahrene Polire für ein größeres Bauwerk sofort gesucht. Meldungen unter Beifügung von Zeugnissen und Gehaltsansprüchen sub. C. K. 1009 befördert die Buchhandlung von Karl Köhler in Wesel.

### Gutes Logis

für 2 junge Leute. Bismarckstr. 22, part. rechts.

Eine junge Dame sucht per bald oder später hier oder auswärts Stellung als Verkäuferin, am liebsten in einem Putzgeschäft. Offerten unter C. 300 sind bis 1. November an die Exped. d. Bl. erbeten.

### Suche auf sofort tüchtige Hausknechte.

J. B. Senses, Nachweisungs-Bureau.

### Zu vermieten

eine kleine Stube. Hinterstraße 9, Mittelbau.

Eine freundliche, fein möblirte Stube mit Kammer sofort zu vermieten. Näheres in der Expedition ds. Bl.

### Defen und Kochmaschinen.

Säulen-Circularöfen in geschmackvollen Mustern, mit und ohne Füll-Regulir-Einrichtung, sowie Kochmaschinen, älterer und neuester Construction, empfiehlt zu sehr billigen Preisen

### Eduard Buss,

Bismarckstraße 59.

### Neue saure Gurken, große Calbenfer,

vorzüglich im Geschmack, empfiehlt à Schock 4 M.

C. J. Arnoldt,

Wilhelmshaven und Belfort.

### Zu verkaufen.

Unzugs halber verkaufe ich ca. 50 Stück gut erhaltene Mißbeckenfenster, diverse Topf- u. Staudengewächse, Frucht- und Biersträucher, Spalierbäume, Erdbeerpflanzen, circa 200 Stück junge Kastanienbäume, eine große Parthie leere Blumentöpfe u. billigt.

Hierauf Reflectirende wollen sich an Unterzeichneten in seiner Wohnung, Kopperhörn, resp. in der Park-Restaurations einfinden.

Wilhelmshaven, im Okt. 1883.

J. v. Strom.

### Ein junger Beamter

wünscht eine bescheidene, freundlich möblirte Wohnung mit oder ohne Beköstigung. Offerten unter R. R. an die Expedition ds. Bl.

### Im Auftrage habe im Stadttheil

Neuheppens eine Familienwohnung, bestehend aus 3 Stuben und Küche, zum 1. Novbr. zu vermieten.

J. B. Senses, Borsenstr. 15.

### Zu vermieten

zum 15. October oder später, ein fein möblirtes Wohnzimmer mit Cabinet und separatem Eingang pr. Monat 24 M.

Zu erfragen in d. Exp. d. Bl.

Logis für einen jungen Mann.

Engel, Schloffer.

Kopperhörnweg 5.

Zwei anständige Leute können gutes

Logis erhalten.

Elsch, Marktstraße 16.

### Ein anständiger junger Mann kann

sofort Logis erhalten.

Marktstraße 36,

1 Treppe.

### Zu vermieten

ein Zimmer mit Cabinet mit oder ohne Möbeln auf sofort oder zum 15. d. M.

J. B. Senses,

Borsenstr. 15.

### Zum 1. November ist eine möblirte

Stube zu vermieten.

Neuheppens, Altstraße 8.

### Gesucht

von einem kinderlosen Ehepaar zum 15. cr. oder 1. November eine kleine Familienwohnung. Anmeldungen unter E. K. werden in der Exped. dieses Blattes entgegengenommen.

### Gesucht

auf sofort mehrere Mädchen für hier, sowie flinke, tüchtige Zimmermädchen für Bremen.

J. B. Senses,

Borsenstr. 15

### Gesucht

zum 15. d. M. ein Knecht.

C. J. Arnoldt.

### Lehrverträge,

passend für jedes Geschäft, empfiehlt und hält stets Lager

Th. Süß.

Handschuhe werden gewaschen

Marktstraße 6.

Schiff „Nordstern“, Capt. Wilters, wird in den nächsten Tagen mit einer Ladung unserer rühmlichst bekannten

## schottischen Haushaltungs - Kohlen

eintreffen, welche zu 40 Mk. pro Last von 4000 Pfd. empfehlen. Wir bitten um gefl. Aufträge.

**Hinrichs & Peckhaus.**

## Fertige Betten

sowie Bettfedern und Daunen in großer Auswahl zu billigsten Preisen bei  
**R. Albers, Bismarckstraße 62.**

## Achtung! Gastwirthe!

Der Unterzeichnete ist am heutigen Tage hier eingetroffen, um in Wilhelmshaven und den umliegenden Ortschaften die Schankgefäße nach dem Gesetz vom 20. Juli 1881 nach deren Rauminhalt zu bezeichnen. Wie bekannt, müssen alle Schankgefäße vom 1. Januar 1884 ab den Rauminhalt aufweisen, wozu jedoch die vorhandenen Gläser fast ohne Ausnahme benutzt werden können. — Diejenigen Gastwirthe, welche ihre Gläser aischen lassen wollen, mögen ihre Bestellungen bis Sonntag Abend den 7. Oktbr. in Burg Hohenzollern abgeben. — Die Abrechnung geschieht in der Behausung des Auftraggebers. **H. Eilers** aus Goslar.

**Schleier, Rüschen, Schleifen, Käpfchen, Kragen, Morgenhauben, Tücher, Shawls, Capotten** etc. empfiehlt zu billigen Preisen  
**H. Lüschen, Bismarckstraße 56.**

## Anton Brust, Belfort.

Herren- und Damengarderobe, sowie Arbeitsanzüge, Unterhosen, Unterjacken, Flanelle, Coatings, Shawls, Tücher, Hauben, Damen-Unterröcke, Strümpfe u. Socken in großer Auswahl. — Feste, niedrige Preise.

## Anton Brust, Belfort.

Königstraße 53. **Lager** Königstraße 53. von Cigarren, Cigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabaken, langen Pfeifen in Weichsel, Pfefferrohr, Cedern und Maholber. Das Neueste in **Bryère-Pfeifen**, Systeme aller Art. **Meerscham-Pfeifen**, Cigarren- und Cigarettenspitzen, **Ausländ. Waffen, Conchylien, Muscheln u. Corallen**, sowie verschiedene Seltenheiten.  
**ff. Cognac, Arrac und Rum, Spirituosen und Weine.** Königstraße 53. **Robert Wolf.** Königstraße 53.

## Emailirte und verzinnete Kochgeschirre

sowie alle sonstigen für die Küche

erforderlichen Gegenstände empfiehlt in größter Auswahl zu bekannten niedrigen Preisen

## Eduard Buss.

Bismarckstraße 59.

## Bettfedern und Daunen Inletts und Bettzeuge wie auch Weißleinen

führe nur noch speziell in großer Auswahl.

**H. Baumann, Bismarckstr. 18, 1 Tr.**

## Homöopathie

nach **Dr. Lutz** Mesmeris, Lehren und Diät etc.

## Natur-Heilmethode

von **Picker**, Heilkundiger, Oldenburg.

Zeige einem geehrten Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend ergebenst an, daß ich auf mehrseitigen Wunsch am **Sonntag den 6. Oktbr.** von Morgens 11 Uhr bis Abends 8 Uhr und **Sonntag den 7. Oktbr.** von Morgens 8 bis 11 Uhr in der Gastwirthschaft des Herrn **C. Oldewurtel**, Bismarckstraße 4, zu sprechen bin.

**Krankheiten** aller Art: Augen-, Magen-, Ohren-, Nerven- und Frauenkrankheiten, Bleichsucht, Bräune, Drüsen, Flechten, Gicht, Krämpfe, Rheumatismus, Wechselhieber u. s. w., werden von mir gründlich curirt, sobald die leidenden Organe noch nicht zerstört sind, durch leichte und milde Kur.

## Rathskeller.

Heute und folgende Tage:

Vorträge der beliebten Gesellschaft Stamm zu welchen freundlichst einladet **W. Diepelt.**

## Ofenrohre in Blech und Gußeisen, Herdringe, Herddeckel u. Rosten

hält stets in allen Größen vorräthig und empfiehlt

## EDUARD BUSS.

Bismarckstraße 59.

Das Weiss- & Mode-Waaren-Engros-Lager von **A. Lammers**, Bismarckstraße 59, empfiehlt das Neueste in

## Herbst- und Winterhüten

in Filz, Sammet, Pelz etc.

für Damen und Kinder,

garnirt und ungarirt.

## Ausstellung von Modellhüten.

Ferner:

## Sämmtliche Nouveautés

in Blumen, Bändern, Federn, Rüschen, Kragen, Schleifen, Fichus, Handschuhen, Schürzen, Corsetts etc., zu den bekannt billigsten Engros-Preisen.

**Kampf bis auf's Aeußerste**  
gegen die gesundheitsschädliche Weinfabrikation!  
**AUX CAVES DE FRANCE.**

Seit 1876: 20 eigene Centralgeschäfte (7 in Berlin)

Dresden. Leipzig. Breslau. Stettin. Danzig. Halle a. S. Cassel. Potsdam. Rostock. Hannover. Frankfurt a. O. Königsberg i. Pr.

und 500 Filialen in Deutschland.

Neue Filialen werden stets gern vergeben.

Die

## Oswald Nier'schen Weine

von Mk. 0.80 Pf. pro Liter (die Flasche 60 Pf.) an

unter den Bedingungen seines Preis-Courantes

sind zu haben:

Filialen in Wilhelmshaven bei Herren **W. Kührt**, verlängerte Königstr., **W. A. Folkers**, Mittelstr., **B. Gramberg**, Varel, **Aug. Grothe**, Oldenburg, Markt 12.

## Sämmtliche Druckarbeiten

werden geschmackvoll, schnell und zu billigen Preisen angefertigt.

Buchdruckerei des Tageblattes

(Th. Süß)

Rothes Schloß.

Nächste zur Ziehung kommende Lotterie.

## Lotterie

der internationalen Kunstausstellung in München.

90000 Mark

Gewinnste.

2588 Treffer.

1 Hauptgewinn

Werth M. 10 000.

1 Gewinn Werth M. 6000,

1 " " 5000,

1 Gew. W. M. 4000, 1 Gew. W. M. 3000,

2 Gew. W. à 25=5000, 2 Gew. à 20= 4000 M.,

4 " " à 15=6000, 10 " à 1=10000 "

Preis des Looses nur M. 2.

Auf 10 Loose ein Freiloos.

Loose zu haben bei **B. Wills**, Ludw. Janßen, **H. F. Christians** hier und der Generalagentur **Kester & Bachmann** München.

In fast allen benannten und vielen andern hiesigen Städten genehmigte Lotterie.

## Deutsche Reichsfechtsschule.

Verband Wilhelmshaven.

## Versammlung

am Montag, den 8. Oktober cr., Abends 8 Uhr,

im Eintrich'schen Lokale in Neubeppens.

Tagesordnung:

1. Einziehung der Beiträge.
2. Neuwahl eines Verbandsfechtmeisters.
3. Mittheilungen über das Ergebnis des Sommerfestes.
4. Besprechung der Vorgänge in Magdeburg und Sahr.
5. Verschiedenes.

Der stellvert. Verbandsfechtmeister:  
**Frankfort.**

## Kranken-U.-St. Belfort.

General-Versammlung

am Sonntag, den 7. Oktbr.,

Nachmittags 2 Uhr,

im Lokale des Hrn. Schulz (s. Arche.)

Tagesordnung:

1. Ersatzwahl des Vorstandes.
2. Wahl der Kassenrevisoren.
3. Verschiedenes.

Der Vorstand.

Mein in nächster Nähe des hiesigen Bahnhofes neuerbautes

## Hotel

halte dem geehrten reisenden Publikum bestens empfohlen.

Gespänn im Hause.

Wittmund, den 4. Okt. 1883.

**E. Onnen,**

Bahnhof - Restaurateur.

## Medicinisches

## Malaga-Sect

aus der Span. Weingrosshdlg. „**Vinador**“ in Hamburg und Wien, zur Stärkung für Erwachsene und Kinder bei Krankheiten und Reconvalescenz, empfehlen in  $\frac{1}{1}$  und  $\frac{1}{2}$  Originalflaschen à Mk. 4.— u. 2.—.

**Gebr. Dirks,**

Wein- & Delic.-Hdlg.

## Damenhüte

werden rasch, billig und geschmackvoll modernisirt.

**H. Lüschen,**

Bismarckstr. 56.

Kaufe

## Liter-Flaschen

à Stück 10 Pfg.

**S. H. Meyer.**

## Buckskin-Anzüge

in schwerer Winterwaare bei **Hugo Seifert,**

Bismarckstraße 18.

Heute und folgende Tage:

## frisch. Pferdefleisch

bei **W. v. Offen** in Belfort.

Diejenigen, welche mit noch schulden, werden nunmehr ersucht, innerhalb 8 Tagen Zahlung zu leisten, bei Vermeidung der Klage.

**H. Baumann,**

Bismarckstraße 18, 1 Treppe.

## Geburts-Anzeige.

Durch die Geburt eines gesunden Knaben wurden hochw. Eltern

**H. C. van Freeden,**

und Frau.

Statt besonderer Anzeige.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Knaben wurden hoch erfreut

**E. Berndt**

und Frau.